

Nachdem mir momentan die Arbeiten von Godez nicht zugänglich sind, kann ich nur nach meinen Beobachtungen urteilen, welchen aber ganz sicher keine Vogelart entgangen ist, die sich auf Pelagosa aufhielt, da wir doch fast ununterbrochen die Insel kreuz und quer durchstreiften, was bei ihrer Kleinheit täglich mehrere Male geschehen konnte.

Zur Beobachtung gelangten im ganzen 16 Arten, welche sich auf 10 Familien aufteilen und von denen sicher 11 als sesshafte Vögel, welche auch dort brüten, zu betrachten sind, während drei Arten wahrscheinlich nur auf dem Zuge, resp. gelegentlich weiteren Streichens sich hier kurze Zeit aufhalten und zwei Arten endlich, *Puffinus Kuhlí* und *Larus cachinnans*, zu den ständigen Gästen der Inselgruppe gehören.

Zweifelhafte Gestalten unter den Caraben Mitteleuropas.

Von

Dr. Fr. Sokolář,

Hof- und Gerichtsadvokat in Wien.

(Eingelaufen am 18. Mai 1912.)

Man kann sich bei der Beurteilung dieser Gestalten dermalen nur auf Vermutungen und auf aus allen begleitenden Umständen hervorleuchtende Wahrscheinlichkeiten stützen, da es uns leider immer noch an rationeller Züchtung von Caraben und an durch kontrollierbare Experimente festgestellten Tatsachen während der ontologischen Entwicklung mangelt. Derlei sonderbare Individuen lassen sich nach dem derzeitigen Stande unseres Wissens, beziehungsweise Nichtwissens in zwei Gruppen einordnen:

Zu der ersteren sind alle die Individuen zu zählen, die namentlich durch die abnorme Entwicklung der Skulptur an ihren scheinbar sonst nicht alterierten Flügeldecken auffallen. Manche derlei Individuen wurden als sogenannte Aberrationen sogar mit Namen belegt, wie z. B. *Carabus auronitens* ab. *intercostatus* von Gredler,

wahrscheinlich auch Géhins *anomalus* und *rugatinus*, ebenso Birthlers *rugulosus*, möglicherweise auch Heers *helveticus* vom *Car. monilis*, sicher Ganglbauers *Dürckianus* sowie Šules *sobotkaënsis* vom *Car. hortensis*. In neuester Zeit ist man endlich mit Recht davon abgekommen, derlei abweichende Einzelnerscheinungen im System zu führen, beziehungsweise zu benennen, mögen sie mit ihrer absonderlichen Skulptur noch so sehr in die Augen stechen. Ungezählte Individuen bleiben meist unbeachtet, insolange die Deckenskulptur nur partiell oder aber nur auf einer der Decken irritiert zum Ausdrucke kommt. Namentlich das Erstere stößt sehr häufig auf. Als Grund und Ursache dieser Skulpturabnormitäten habe ich bereits in früheren Arbeiten ausgeführt, daß höchst wahrscheinlich ein äußerer, auf den Thorax des Tieres während des Puppenzustandes wirkender Druck eines harten Gegenstandes, wie einer Wurzel, eines Steinchens oder dergleichen die Entwicklung der sonst normalen Rippenelemente behindert, beeinflusst, wobei auch dargetan wurde, durch welche Tatsachen und begleitende Umstände ich zu diesem Schlusse in den vielen ganz analogen Einzelfällen gedrängt wurde.

Die zweite, relativ wichtigere Gruppe der zweifelhaften Gestalten sind aber die Hybriden unter den Caraben. Daß es solche gibt, darüber kann gegenwärtig gar kein Zweifel bestehen; es ist nur die Frage, welche von den bisher bekannten zweifelhaften Gestalten mit Recht als Hybriden vermutet werden können, insolange Züchtung sowie Kreuzung zweier verschiedener Arten nicht volles Licht in die Sache gebracht haben werden.

Ziehen wir hiebei vorerst die historisch älteste Gestalt, den *Car. helveticus* Heer in Betracht! Die sonst gründliche Arbeit meines lieben Freundes Herrn P. Born über diese Gestalt, jetzt richtiger zwei derlei Gestalten (*Societas Entomologica*, XXIV, 1. 2.) läßt noch immer Zweifel zu, ob es sich da um Hybriden überhaupt, nach seiner Ansicht um solche zwischen *cancellatus* und *monilis* handle. Vor allem wäre es nicht ohne Interesse zu erfahren, welchen Geschlechtes jedes der zwei bisher bekannten Individuen ist. Auch das Vorhandensein der acht Rippen wirkt nicht ganz überzeugend. Meine in dieser Richtung über die „Flügeldecken-Skulptur der Caraben“ in der Deutschen Entomolog. National-Bibliothek, II, 1911,

p. 175 ff. veröffentlichten Erfahrungen mahnen da zu besonderer Vorsicht. Im übrigen muß ich bekennen, daß ich weder den ersten noch den zweiten *helveticus* selbst gesehen habe und mir daher durchaus kein entscheidendes Urteil darüber anmaßen möchte.

Dagegen war ich in der Lage, einen der von Herrn Paul Albrecht, Berlin, wie es scheint wiederholt „im Belziger Forst gefundenen“ hybriden Caraben zu sehen. Es ist ein unanfechtbares Kreuzungsprodukt zwischen *Carabus violaceus* und *coriaceus*. Schade nur, daß der Forceps dieses einen von mir besichtigten männlichen Individuums nicht herauspräpariert war. Aus dem Belziger Forst habe ich weder die eine noch die andere Species der Parentes gesehen; es läßt sich also nichts Näheres über das Verhältnis der beiden Eltern zu dem Abstammling sagen. Soviel ich jedoch weiß, züchtet Herr Albrecht *C. clathratus*. Es ist ihm daher ein leichtes und sicher von großem Interesse, den Versuch zu machen, ob es denn nicht gelingen sollte, auch im Zwinger *violaceus* mit *coriaceus* zu kreuzen. Bei künstlicher Zucht wäre das Ergebnis der Kreuzung für die Wissenschaft jedenfalls erfolgreicher und auch lohnender als eine nicht kontrollierbare Hybridisation in der freien Natur.

Wenn nun die Möglichkeit der Hybridisation sogar zwischen *C. violaceus* und *coriaceus* außer Zweifel gestellt erscheint, so ist es nicht zu verwundern, daß in der Natur Kreuzungen zwischen *C. depressus* mit *Fabricii* vorkommen, wie Herr Born in den Mitteilungen der Schweizer. entomol. Gesellsch., XI, H. 3 des Näheren ausführt. *Fabricii*, *depressus* und *Creutzeri* stehen einander so nahe, daß man fast versucht wäre, sie für Rassen einer und derselben Art zu halten. Dort, wo ihre geographischen Wohngrenzen sich berühren, dürften zahlreiche Mischlinge von ihnen gar nicht selten sein, wie etwa auch im nördlicheren Teile von Tirol zwischen *depressus* und *Fabricii*, im südlicheren zwischen *depressus* und *Creutzeri*.

Auffallender dagegen sind Mischlinge zwischen *C. irregularis* und *Creutzeri*. Es spricht vieles dafür, daß *C. pseudonothus* Kr. als ein solches Kreuzungsprodukt sich darstellt. Das Wiener Hofmuseum besitzt jetzt mehrere Exemplare dieses Tieres beiderlei Geschlechtes, ich selbst verdanke ein Pärchen der besonderen Güte der bekannten Koleopterologen Krains, nämlich der Herren Oberkontrollor J.

Stussiner und Obergeometer Alf. R. v. Gspan, beide in Laibach. Auch bei diesem *pseudonothus* muß vorderhand abgewartet werden, ob die nicht von der Hand abzuweisende Vermutung der Bastardierung zwischen *irregularis* und *Creutzeri* durch etwaige Züchtungen als Tatsache bestätigt wird oder nicht. Es sprechen trotz gegenteiliger Ansichten nicht allein viele morphologische Merkmale, sondern auch andere begleitende Umstände für die Bastardierung. Beide obgenannte, sicherlich verlässliche Gewährsmänner geben übereinstimmend an, daß *pseudonothus* nur in Lokalitäten zu finden ist, wo *irregularis* und *Creutzeri* hausen, daß aber erst unter einer sehr großen Anzahl der beiden vermeintlichen Elternarten ein oder das andere Stück *pseudonothus* zu finden ist. Das spricht deutlich für die Hybridisation.

Von Bastarden *Fabricii* und *irregularis* habe ich in der Literatur noch keine Nachricht gefunden; allein es existieren solche. Ich selbst besitze ein von Herrn Joh. Brand, Wien, in Salzburg bei Obertauern gefundenes ♀, das mit großer Wahrscheinlichkeit als ein solches Kreuzungsprodukt anzusehen ist.

Es gibt aber unter den Caraben noch eine sehr auffällige Gestalt, die früher allgemein als eine var. des *C. monilis* betrachtet wurde, höchst wahrscheinlich jedoch einer Kreuzung ihr Dasein verdankt. Es ist dies der *simulator* Kr. Er wird derzeit allgemein zu der *Scheidleri*-Gruppe des *monilis* gezogen; eine plausible Erklärung oder Begründung dafür ist nirgends ersichtlich. Seit ich dieses Tier, das ja auch nicht gar häufig zu sehen ist, kenne, war es mir ein Rätsel. Erst in neuester Zeit scheint letzteres gelüftet zu sein, wenn es auch noch nicht gelöst ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist nämlich *simulator* Kr. ein Bastard zwischen *C. Ullrichi* aus der Gruppe des *fastuosus-arrogans* und der serbischen *monilis*-Rasse (*negotinensis?* Rtr.) aus der *Kollari*-Gruppe von Majdanpek, woselbst er nach der gewiß ganz verlässlichen Nachricht des bekannten Koleopterologen Herrn F. Tax, Graz, gefunden wurde. Dieser *simulator* hat im männlichen Geschlecht ganz zweifellos den Forceps, im allgemeinen auch das Halsschild und den Habitus vom *monilis* (*negotinensis?*), die Deckenskulptur jedoch ganz entschieden vom *C. Ullrichi* aus der Gruppe des *fastuosus-arrogans*. Von einer *Scheidleri*-Skulptur kann bei dem *simulator* nicht im entferntesten

die Rede sein. Wer dies behauptet, kennt deren Charakter und Struktur gar schlecht. Das mechanische Abzählen der Rippenelemente kann da nicht maßgebend sein. Es ist aber auch geographisch ein Ding der Unmöglichkeit, daß mitten in das Gebiet der 16—18-rippigen *Kollari*-Gruppe des *monilis* plötzlich und unvermittelt ein 14-rippiger *Scheidleri* wie vom Himmel herabgeschneit käme.

Darüber, daß die Deckenskulptur des *simulator* eine Skulptur des *Ullrichi fastuosus-superbus* ist, gibt es für den Kenner nicht den geringsten Zweifel. Aber auch die Färbung, auf die man doch zu Kraatz' Zeiten so große Stücke gehalten hatte, spricht ganz entschieden für *Ullrichi* und dessen Deckenskulptur; denn die blaue var. *serbicus* Hopff. entspricht gleichfalls dem blauen *Ullrichi fastuosus-superbus-arrogans*.

Gar sonderbar gestaltet sich mitunter der Verlauf der Dinge; ein einziger Lichtstrahl erhellt plötzlich die ganze Situation. Die Vermutung der hier geschilderten Mesallianzen der beiden Elternteile unseres *simulator* und dessen verdächtige Abstammung stand für mich schon lange fest, als es mir plötzlich einfiel, auch noch Herrn F. Tax zu ersuchen, mir sein *Simulator*-Material zur Ansicht zu senden und mir nähere Angaben zu machen über das Vorkommen des Tieres. In sehr entgegenkommender Weise wurde von ihm meinem Ersuchen entsprochen. Nicht minder wie ich werden ihm auch alle Koleopterologen hiefür dankbar sein. Herr Tax hatte im Jahre 1901 von Graz einen Abstecher nach Serbien gemacht, um dort zu sammeln; er hielt seine erste Station in Majdanpek. Es wurde ihm aber das Sammeln daselbst verboten, zugleich auch das ebenso höfliche als dringende „Ersuchen“ an ihn gestellt, das Land zu verlassen. Schließlich hat man ihm jedoch einige Tage Aufenthalt im Orte gestattet, damit er seine müden Glieder aufs Grade richte. In dieser seiner Not- und Zwangslage hatte er durch seinen Träger unter den bäuerlichen Inwohnern verlautbaren lassen, daß er Käfer kaufe. Und da brachten ihm die Leute in dieser kurzen Frist nichts als *Carabus Ullrichi* von der Gruppe *fastuosus-arrogans* in einer Anzahl von ungefähr 400 (!) Stück, daneben etwa 15 (!) Stück *simulator* verschiedener Färbung von fast Schwarz über Blau bis Goldgrün, ganz analog der Färbung der ganzen *Fastuosus*-Gruppe von *Ullrichi*, wie ich dies an den mir von ihm zur Ansicht

gesendeten 4 ♂ ganz deutlich ersehe. Soll nun diese verlässlich verbürgte Tatsache unbeachtet bleiben? Mich bestärkt sie vielmehr nicht wenig in meiner bisherigen Ansicht.

Wenn nun eine erfolgreiche Kreuzung *monilis* × *Ulrichi* in Serbien möglich sein sollte, dann wird sie auch bei uns im Norden durch Einzwingerung der gleichen Arten, z. B. *monilis* *Scheidleri* × *Ulrichi germanicus* bewerkstelligt, zugleich aber auch in ihren Ergebnissen genau kontrolliert werden können.

In ähnlichem Sinne dürften möglicherweise auch der ost-rumelische *versicolor* Friv., wie auch Apfelbecks *bjelasnicensis* als auffällige Gestalten gedeutet werden; der eine wie der andere sind sehr selten!!

Ob künstliche Kreuzungen von Caraben in irgendwelcher Richtung von Bedeutung wären oder nicht, diese Frage bleibe hier unerörtert; für den Systematiker wären sie aber unbedingt von Wert. Es möge dies daher als Anregung dienen, daß namentlich besser gestellte, hiezu berufene Anstalten die hier angeregten Versuche zur Tat werden lassen, um an Stelle von Vermutungen Tatsachen zu setzen.

Über erzogene Chalcididen

aus der

Sammlung der k. k. landwirtschaftlich-bakteriologischen
und Pflanzenschutzstation in Wien.

Von

Dr. Franz Ruschka (Wien).

Mit 2 Figuren im Texte.

(Eingelaufen am 21. Mai 1912.)

Durch das freundliche Entgegenkommen von Seite des Herrn Dr. Leo Fulmek war es mir gestattet, die Chalcididensammlung der k. k. landwirtschaftlich-bakteriologischen und Pflanzenschutzstation in Wien einzusehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [62](#)

Autor(en)/Author(s): Sokolar Frantisek [Franz]

Artikel/Article: [Zweifelhafte Gestalten unter den Caraben Mitteleuropas. 233-238](#)